

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 158 (2007)

Heft: 3-4

Rubrik: Meteorologie = Meteorologia = Meteorology

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Witterungsbericht vom Dezember 2006

Temperaturen

In höheren Lagen wurden fast permanent übernormale Temperaturen gemessen, so dass dort ein grosser Wärmeüberschuss von 2,5 bis fast 4°C entstand. In den Niederungen waren die ersten acht Tage ebenfalls sehr mild. Vom 19. bis 30. Dezember blieb dann wegen eines kräftigen Hochdruckgebietes ein Kaltluftsee liegen, so dass die Temperaturen in dieser Zeit etwas kälter als normal waren. Dies reduzierte in tiefen Lagen den Temperaturüberschuss meist auf etwa 2°C. In exponierten Lagen, insbesondere in nebelfreien, inneren Alpentälern, gab es wegen besonders kalten Nächten im letzten Monatsdrittel auch mehr als 4°C unternormale Temperaturen. In Piotta resultierte schliesslich nur noch eine normale Monatstemperatur.

Niederschlagssummen

Ein grosser Teil der Niederschlagssummen fiel bereits in der Zeit vom 4. bis 9. Dezember. Auf der Alpensüdseite gab es am 6., 8. und 9. Dezember sehr ergiebige Stauregen. Während solches vor allem im September und Oktober öfters vorkommt, sind ergiebige Stauregen zu so später Jahreszeit selten. Entsprechend ist die normale Niederschlagssumme für den Monat Dezember auf der Alpensüdseite gering. Die unerwartet starken Stauniederschläge des diesjährigen Dezembers brachten deshalb verbreitet 250 bis gegen 400 % der normalen Dezemberregensumme. Bei vorherrschend südwestlichen Winden reichte es hingegen auf der Alpennordseite meist nur für 60 bis 90 % der normalen Regensummen.

Sonnenscheindauer

Anfangs wechselten Niederschläge nachts mit Sonnenschein tagsüber, wovon vor allem das Mittelland profitierte. In den Hauptnebelgebieten mit normalerweise weniger als 30 Stunden Sonne im Dezember wurde die normale Monatssumme der Sonnenstunden teils schon nach fünf oder sechs Tagen erreicht. Ab dem 10. Dezember profitierten dann vor allem die Berge vom vorherrschenden Hochdruckwetter, was hier verbreitet zu einer stark übernormalen Besonnung von 130 bis 170 % der Norm führte. Aber auch über dem Flachland gab es selten über mehrere Tage Nebel, so dass hier teils mehr als 200 % der normalen Besonnung resultierten. Im Süden gab es manchmal Wolkenstau und ganz im Süden auch Hochnebel von der Poebene.

MeteoSchweiz: Klimawerte Dezember 2006

Station	Höhe m ü.M.	Besonnung			Lufttemperatur						Niederschlag					
		Summe (h)	% Norm	% rel.	Mittel (°C)	Abw. Norm (°C)	abs. Min. (°C)	abs. Max. (°C)	Heiz- grad- tage	Summe (mm)	% Norm	Max. 24h (mm)	Tag	Tage >0,9 mm		
Adelboden	1200	114	151	66	1,2	2,2	-9,3	22.	13,8	5.	582	100	95	39	8.	8
Aigle	381	119	161	65	2,7	1,7	-5,9	28.	17,0	8.	538	69	86	25	8.	7
Basel-Binningen	316	112	210	46	3,7	1,9	-4,6	23.	18,1	5.	498	45	84	20	8.	10
Bern-Zollikofen	565	87	-	-	1,4	-	-6,8	29.	13,9	5.	577	79	-	25	8.	9
Buchs-Aarau	387	45	174	22	2,9	2,2	-3,7	21.	15,3	5.	531	58	71	27	8.	7
Chur	555	-	-	-	2,8	2,9	-6,1	26.	16,7	8.	534	41	71	19	6.	.4
Davos-Dorf	1590	134	145	69	-1,8	2,6	-11,9	20.	9,6	1.	675	41	59	16	6.	4
Disentis	1190	100	136	60	2,2	3,4	-7,1	20.	14,2	5.	552	89	133	34	8.	5
Engelberg	1035	48	144	63	-0,2	1,8	-10,9	22.	13,7	8.	626	80	82	30	8.	7
Fahy-Boncourt	596	108	216	45	3,7	2,9	-5,7	27.	16,4	5.	500	82	101	22	8.	10
Glarus	515	84	179	62	1,4	1,7	-6,4	27.	18,1	8.	576	66	65	23	8.	5
La Chaux-de-Fonds	1018	140	155	60	1,2	2,4	-10,8	10.	12,7	5.	583	93	75	39	8.	10
La Dôle	1670	150	149	57	0,8	3,1	-8,8	20.	9,5	14.	596	110	50	28	4.	11
Locarno-Monti	366	146	114	70	5,0	1,3	-1,0	21.	12,4	18.	465	220	363	99	8.	7
Lugano	273	124	106	60	5,4	1,6	-1,1	28.	11,9	8.	452	159	251	70	8.	6
Luzern	456	64	205	30	2,2	1,4	-4,9	29.	14,9	4.	551	65	98	27	8.	7
Moléson	1972	156	137	60	0,1	2,8	-10,3	19.	8,8	14.	618	40	50	14	6.	7
Neuchâtel	485	56	161	23	3,5	2,1	-2,3	28.	14,1	5.	513	70	87	23	8.	9
Pully	461	84	156	36	4,4	2,3	-1,8	22.	13,7	5.	483	84	95	26	8.	9
Samedan-Flugplatz	1705	140	145	72	-6,3	1,9	-20,6	11.	8,6	5.	816	46	149	27	6.	4
San Bernardino	1639	116	127	69	-0,9	2,4	-10,8	22.	7,9	25.	649	168	188	56	6.	8
Schaffhausen	437	50	184	24	2,8	2,7	-5,5	30.	13,7	5.	533	46	64	10	31.	6
Scuol	1298	107	137	67	-1,9	2,4	-11,7	22.	9,5	8.	679	37	90	11	9.	5
Sion	482	93	148	68	1,3	1,7	-8,8	25.	13,8	8.	581	32	53	20	8.	4
St. Gallen	779	90	300	47	2,6	2,8	-6,5	27.	16,3	8.	541	77	108	19	6.	7
Tänikon	536	60	205	28	1,7	1,7	-8,1	28.	13,2	5.	567	55	66	12	8.	9
Vaduz	460	87	176	52	2,3	1,3	-7,6	28.	18,8	8.	543	52	102	21	8.	5
Visp	640	-	-	-	-1,0	0,3	-10,8	22.	14,6	8.	650	53	84	35	8.	5
Zermatt	1638	110	136	75	-0,9	2,9	-11,6	11.	9,6	1.	648	52	107	28	8.	4
Zürich-MeteoSchweiz	556	81	213	34	2,5	1,9	-4,2	21.	13,1	5.	541	55	75	19	8.	8

Witterungsbericht Jahresübersicht 2006

Jahresbilanz der Lufttemperatur

Das Jahr 2006 war in der Schweiz mit einem sehr grossen Wärmeüberschuss von verbreitet 1,2 bis 1,6°C das fünftwärmste seit Beginn der homogenen Datenreihen im Jahr 1864. Das bisher wärmste Jahr dieser Zeitspanne war in der Schweiz das Jahr 1994, gefolgt von den Jahren 2003, 2002, 2000 und jetzt 2006 (Abbildung 1).

Dabei hatte das Jahr mit kaltem Winterwetter begonnen, so dass bis Ende März gegenüber dem Mittel von 1961 bis 1990 unternormale Temperaturen resultierten: Die negative Abweichung betrug bis dahin verbreitet 0,5 bis 1,0°C, in mittleren Höhenlagen bis 2°C. Noch am 12. und 13. März blieben die Temperaturen in der Deutschschweiz ganztags im Minusbereich. Die Minima sanken am 13. und 14. März im Flachland lokal unter -10°C, in den Alpen teils unter -20°C. Am 20. März war der Zürichsee stellenweise mit einer dünnen Eisschicht bedeckt.

Als vierter Monat war später auch der August deutlich zu kühl. Mit dem Wärmedefizit von verbreitet 1,5 bis 2,5°C gehörte dieser auf der Alpennordseite und in Nordbünden zu den vier bis sechs kühlest seit 1901. In Zürich gab es seit 1956 keinen so kühlen August mehr. Nur gering war das Wärmedefizit einzig in der Südschweiz.

Die übrigen acht Monate waren alle wärmer als normal. Der Wärmeüberschuss hielt sich im April und Mai mit meist 1,0 bis 1,5°C noch in Grenzen. Grösser war er mit rund 2°C in der Südschweiz. Ein Kaltluft-einbruch auf Anfang Juni brachte dann nochmals Schnee bis auf 1100m hinunter, so dass bis am 10. Juni für das Jahr 2006 auf der Alpennordseite immer noch leicht unternormale Temperaturen resultierten. Von da an – mit Ausnahme des August – erreichten die Temperaturen bis zum Jahresende weit übernormale Werte. Zunächst kam es vom 10. Juni bis Ende Juli zu einer 52-tägigen Hitzewelle. Das Temperaturmittel betrug in den Niederungen der Deutschschweiz 21 bis 22°C, im Westen und im Zentralwallis bis 23°C und in der Südschweiz 23 bis 24°C. Noch höhere Werte über mehr als sieben Wochen gab es in Zürich und Basel seit 1901 sowie in Engelberg seit 1931 bisher nur im Hitzesommer 2003. So erreichte der Juni einen grossen Wärmeüberschuss von 2 bis 3°C. Der Juli 2006 war auf der Alpennordseite und am Vorderrhein verbreitet 4,6 bis 5,2°C wärmer als normal und damit in weiten Landesteilen der heisseste seit Beginn der systematischen Aufzeichnungen im Jahre 1864.

Die Monate September, Oktober und November gehörten mit Wärmeüberschüssen von verbreitet 2,5 bis 3,5°C ein jeder zu den bisher wärmsten der Messreihe, so dass der Herbst insgesamt der wärmste seit Menschengedenken wurde. Der Wärmeüberschuss des bis dahin wärmsten Herbstes 1987 gegenüber der Norm 1961 bis 1990 wurde um mehr als

1°C und damit um fast das Doppelte übertraffen. Zuletzt folgte auch noch ein sehr milder Dezember: In höheren Lagen betrug der Wärmeüberschuss 2,5 bis 4,0°C.

Jahresbilanz des Niederschlags

Das Jahr 2006 war vor allem im Jura und den angrenzenden Gebieten regenreicher als normal, in den inneren Alpen und auf der Alpensüdseite hingegen trockener als im Mittel der Jahre 1961 bis 1990 (Abbildung 2).

Der Regenüberschuss im Jura, dem angrenzenden und dem westlichen Mittelland bis hinunter zum oberen Teil des Genfersees kam zur Hauptsache durch die teils extremen Niederschläge im März und April zu Stande, welche sich teils auch bis ins Unterwallis auswirkten, weshalb das Unterwallis im Gegensatz zum übrigen Kantonsgebiet kein Niederschlagsdefizit aufweist. In Richtung Alpen nahmen die Niederschläge im März wie auch im April ab. Nebst diesen beiden Monaten waren auf der Alpennordseite auch der Mai, der August (vor allem im Westen) und in den nördlichen Regionen der September nasser als normal. Im Süden waren nur der August und der Dezember nass. In weiten Landesteilen trocken war die Witterung im Januar, Juni, Juli und November.

Der Januar war in den westlichen, zentralen und nördlichen Gebieten sehr niederschlagsarm. Auch der Februar brachte verbreitet unternormale Summen, vor allem an den Voralpen. Von März bis Mai regnete es auf der Alpensüdseite deutlich zu wenig. Auch in Graubünden und im südlichen und oberen Wallis gab es teils Defizite. Auf der Alpennordseite hingegen fielen übernormale Mengen. März und April waren im Westen, Mittelland und Jura teils sogar extrem nass. Der Juni brachte dann grosse Trockenheit vor allem im Flachland und vom Tessin bis ins nordöstliche Graubünden. Der Juli brachte örtlich übernormale Regenmengen, verbreitet aber war auch dieser Monat zu trocken, insbesondere im Seeland und in den zentralen und östlichen Gebieten der Alpennordseite. Der August war in den meisten Gebieten nass, insbesondere im Westen. Im südlichen Graubünden blieb es vielerorts bei knapp normalen Regensummen. Der September brachte am Genfersee, im Zentralwallis, im östlichen Berner Oberland und von den zentralen Alpen bis ins östliche Graubünden unterdurchschnittliche Regenmengen, ganz im Süden, im südlichen Wallis und in der Deutschschweiz war der Monat hingegen regenreicher als üblich. Im Nordwesten und

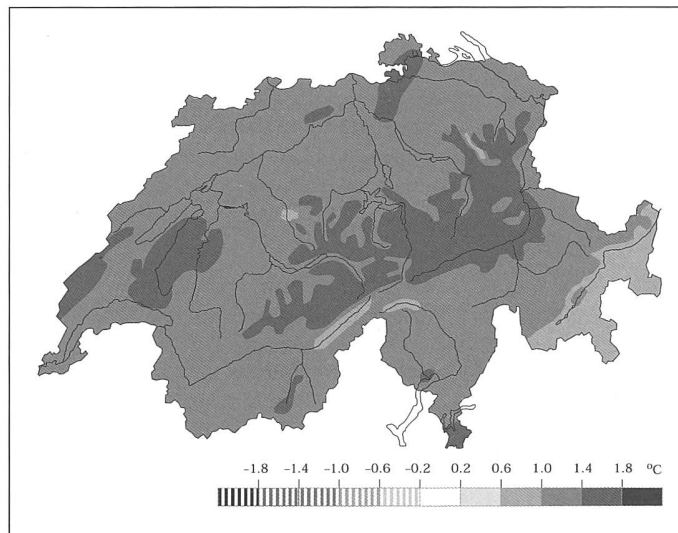


Abbildung 1: Abweichung der Lufttemperatur (Jahresmittel) vom Normwert.

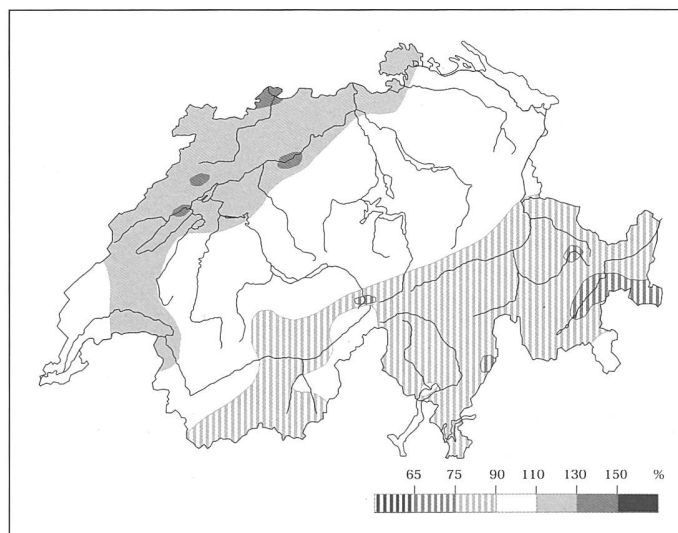


Abbildung 2: Niederschlag (Jahressumme) in Prozent des Normwerts.

im zentralen Mittelland war der Regenüberschuss sehr gross. Unternormale Regensummen gab es im Oktober im Wallis, in den zentralen Alpen, am Alpenordhang und vom Zürichsee bis zum Bodensee. Von den Vispertälern bis zur Innerschweiz war das Regendefizit teils markant. Umgekehrt erhielt das westliche Mittelland etwas übernormale Regensummen. Der November war im ganzen Land deutlich, im Wallis und im Süden teils sehr deutlich zu trocken. Erst der Dezember brachte dann auf der Alpensüdseite sehr grosse Regenüberschüsse und verminderte hier das Regendefizit, welches sich im Lauf des Jahres immer mehr eingestellt hatte.

Jahresbilanz der Sonnenscheindauer

Im mittleren und südlichen Tessin erreichte die Besonnung im Februar und von August bis November nahezu normale Werte. In den übrigen Monaten war es hier sonniger als normal, besonders im Juni. Am Alpensüdhang gab es nur im Januar, im Juni und Juli und teils im März und November überdurchschnittlich viel Sonne, während die Besonnung im August unternormal blieb. Deshalb reichte es hier gebietsweise nur zu einer normalen Besonnung. Nebelarmut ermöglichte hingegen bedeutende Sonnenscheinüberschüsse besonders im östlichen Mittelland (Abbildung 3).

In der übrigen Schweiz gab es im Januar, Juni und Juli grosse Sonnenscheinüberschüsse, besonders auf der Alpenordseite. Hingegen wies der August ein grosses Defizit an Sonnenstunden aus. Defizite geringeren Ausmasses gab es verbreitet auch im März auf der Alpenordseite und im Mai in den Alpen. Der November war auf der Alpenordseite überdurchschnittlich sonnig. Besonders gross war der Sonnenscheinüberschuss dabei im Jura und Mittelland. In diesen Gebieten war umgekehrt der Februar sehr sonnenarm gewesen. Das östliche Mittelland und die Gegend von Genf waren mehrmals begünstigt: Im Oktober und November gab es hier die grössten Besonnungsüberschüsse, im Mai erreichte die Besonnung normale Werte, während sie sonst vielerorts unterdurchschnittlich war.

Das Jahr begann mit einem vor allem im Jura und Mittelland sonnenreichen Januar, dem aber wegen nördlich vorbei ziehenden Störungen und Nebel im Februar ein beträchtliches Sonnenscheindefizit folgte. Am Alpenordhang war dieses geringer, in den inneren Alpen und im Süden erreichte die Besonnung im Februar normale, im März auf der Alpensüdseite teils übernormale Werte. Die Alpenordseite erhielt auch im März weniger Sonne als normal. Der April brachte verbreitet eine normale Besonnung, im Westen lokal eine etwas übernormale. Auch im Mittel- und Südtessin war die Besonnung im April und Mai übernormal. In vielen anderen Regionen hingegen brachte der Mai ein leichtes bis mässiges Sonnenscheindefizit.

Viel zur Jahressumme trugen dann die Monate Juni und Juli mit einer deutlich übernormalen Besonnung vor allem auf der Alpenordseite bei. Ungewöhnlich sonnenarm mit teils bedeutenden Defiziten präsentierte sich hingegen der August im Norden wie in weiten Teilen Graubündens. In der Südschweiz reichte es für normale Werte. Der September brachte im Osten ein leichtes Sonnenplus, der Oktober

dank Nebelarmut ein solches im Mittelland und in den nördlichen Tälern. November und Dezember waren vor allem im Norden sonniger als normal. Im Mittelland ergaben sich teils massive Sonnenscheinüberschüsse im Vergleich zur Norm, insbesondere im Dezember. In absoluten Stunden war der Beitrag an Sonnenstunden dieser zwei Monate allerdings viel weniger bedeutend.

Besonderheiten

Kalter Jahresbeginn

Der Winter war neblig, kalt und im Norden niederschlagsarm. In Höhen von 600 bis 1800 m ü.M. betrug das Temperaturdefizit teils bis 2°C, am Juranordfuss und in der Magadinoebene rund 1,5°C. Die unternormalen Temperaturen setzten sich bis am 19. März fort. Am 20. März war der Zürichsee am Morgen teils mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Die Südschweiz erlebte vom 26. bis 28. Januar und vom 18. bis 20. Februar starke Schneefälle. Am 28. Januar lagen vielerorts 60 bis 90 cm Schnee. Die im Sottoceneri gemessenen Neuschneemengen gehören zu den höchsten der letzten 100 Jahre.

Starkschneefall in der Nordschweiz

Die nördlichen Landesteile erlebten vom 4. bis 5. März morgens rekordverdächtige Schneefälle. Innert 30 Stunden fielen von Basel und dem südlich angrenzenden Jura bis ins östliche Mittelland verbreitet 40 bis 60 cm Neuschnee. In der Ajoie und im nördlichen Appenzellerland waren es sogar bis 85 cm. Von 7 Uhr morgens am 4. März bis um 7 Uhr morgens am 5. März notierten Zürich mit 54 cm Neuschnee, Basel mit 49 cm und St. Gallen mit 60 cm die höchsten Neuschneesummen innert 24 Stunden seit Beginn der Datenreihen im Jahr 1931.

Extrem nasses Frühjahr im Jura und Mittelland

Weitere Starkniederschläge im April und ein regenreicher Mai sorgten in weiten Teilen von Jura und Mittelland sowie im Zentralwallis für den nassesten Frühling seit 1901. Mit meist 450 bis 600 mm entsprachen diese Mengen mehr als 40%, gebietsweise sogar über 50% der normalen Jahresregensumme. Im Jura und Mittelland war das Frühjahr 2006 an sehr vielen Messorten mit Datenreihen seit 1901 das bisher nasseste.

Viele Temperaturextreme in der zweiten Jahreshälfte

Vom 10. Juni bis am 31. Juli 2006 herrschte für 52 Tage permanent hochsommerliches Wetter. Die mittleren Temperaturen betragen in den Niederungen der Deutschschweiz meist 21 bis 22°C, im Westen und im Zentralwallis bis 23°C und in der Südschweiz 23 bis 24°C. Für den Juli resultierte eine extrem positive Abweichung der Monatsmitteltemperatur gegenüber der Norm 1961 bis 1990. Im Norden betrug sie verbreitet 4,6 bis 5,2°C, in den übrigen Gebieten etwas weniger. Es war – ausgenommen auf der Alpensüdseite – der heisseste Juli seit Messbeginn. In den Niederungen der Alpenordseite gab es rekordverdächtige 15 bis 18 Hitzetage mit 30°C und mehr.

Eine Periode kühlen Regenwetters fiel zeitlich genau in den Kalendermonat August. Die negativen Abweichungen der Monatsmitteltemperatur betragen auf der Alpenordseite und in Graubünden im Allgemeinen 1,5 bis 2°C, in höheren Berglagen 2,5 bis über 3°C. Es folgte der wärmste Herbst seit Menschengedenken. Von September bis November betrug der Wärmeüberschuss gegenüber der Norm 2,5 bis 3,0°C. Damit wurde die mittlere Temperatur des in der Schweiz bisher wärmsten Herbstes 1987 um mehr als 1°C übertroffen, was beinahe eine Verdoppelung der Abweichung von der mittleren Herbsttemperatur der Jahre 1961 bis 1990 gleich kommt.

An der Mehrheit der Messorte auf der Alpenordseite und in den Alpen wurden die Temperaturmittel der bisher wärmsten Septembermonate 1961 und 1987 übertroffen, am zentralen und östlichen Alpenordhang sogar an allen Messorten. Aussergewöhnlich warm war es vom 3. bis 8. September in den höheren Lagen und auf der Alpensüdseite. Die Nullgradgrenze kletterte auf 4700 m ü.M. Am Alpensüdhang wurden die bisherigen Rekordwerte für den Monat September verbreitet übertroffen. Locarno-Monti mass 30,8°C. Nebst den 30,9°C vom September 1983 und den 30,8°C von 1970 war dies die höchste Septembertemperatur an diesem Ort seit Messbeginn 1935.

Für den Oktober 2006 ergab sich ein enormer Wärmeüberschuss von 3,0 bis 3,5°C, am zentralen und östlichen Alpenordhang und im Osten teils bis 4°C. Seit Messbeginn 1864 war nur der Oktober 2001 noch wärmer als der diesjährige und der Oktober 1995 etwa vergleichbar. Geradezu sommerlich mit mehr als

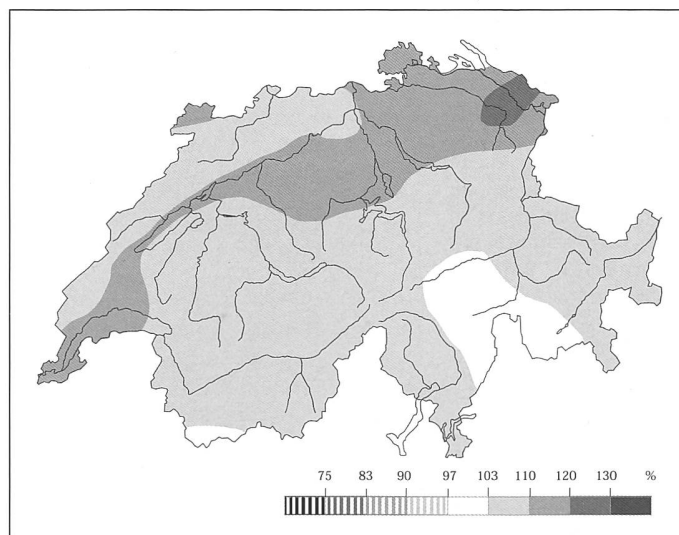


Abbildung 3: Sonnenscheindauer (Jahressumme) in Prozent des Normwerts.

25°C war es am 26. Oktober im Rheintal, im Urner Reusstal und auch in der Ajoie am Jura-nordfuss. In Altdorf erreichte die Tagesmitteltemperatur 23,9°C! Das sind 15,8°C mehr als üblich für die Jahreszeit.

Der November wies ebenfalls einen extrem grossen Wärmeüberschuss von meist 2,5 bis

3,5°C auf. In mittleren Höhenlagen und in den zentralen und östlichen Föhntälern erreichte er örtlich mehr als 4°C. Damit gehört der November 2006 in weiten Teilen der Schweiz zu den zwei bis vier wärmsten der Datenreihen seit dem Jahr 1864. Im Fall von Basel und Genf gilt dies sogar seit Messbeginn vor rund

250 Jahren. Im gesamtschweizerischen Mittel deutlich wärmer als der November 2006 war bisher nur jener von 1994. Viel zu mild war auch der Dezember in höheren Hang- und Berglagen: Der Wärmeüberschuss betrug dort 2,5 bis 4°C. Insgesamt war das Jahr das fünftwärmste der Messreihen.

MeteoSchweiz: Klimawerte Jahr 2006

Station		Besonnung			Lufttemperatur						Niederschlag					
Station	Höhe m ü.M.	Summe (h)	% Norm	% rel.	Mittel (°C)	Abw. Norm (°C)	abs. Min. (°C)	abs. Max. (°C)	Heiz- grad- tage	Summe (mm)	% Norm	Max. 24h (mm)	Tage >0,9 mm			
Adelboden	1200	1606	106	50	6,5	1,1	-17,4	13.3.	26,3	25.7.	4472	1201	89	39	8.12.	133
Aigle	381	1891	110	53	10,5	1,4	-10,3	2.3.	31,1	25.7.	2960	1155	112	62	17.9.	110
Altdorf	449	1386	105	46	10,4	1,5	-11,8	13.3.	32,0	25.6.	3039	1158	105	53	16.9.	126
Basel-Binningen	316	1701	106	40	10,9	1,3	-8,6	1.2.	35,2	25.7.	2927	1029	132	58	17.9.	124
Bern-Zollikofen	553	1775	108	42	9,4	1,2	-12,5	16.1.	33,7	25.7.	3407	1216	118	62	17.9.	121
Buchs-Aarau	387	1513	108	38	10,1	1,3	-10,3	2.3.	35,5	25.7.	3138	1172	111	67	17.9.	126
Chur	555	-	-	-	10,4	1,7	-16,0	15.1.	35,5	27.7.	3119	674	83	44	16.9.	99
Cimetta	1672	2382	109	56	4,8	0,5	-	-	-	-	-	1340	87	132	3.10.	90
Davos-Dorf	1590	1878	112	55	4,2	1,4	-21,7	13.3.	27,5	19.7.	5407	789	73	31	3.8.	122
Disentis	1190	1587	101	46	7,5	1,6	-16,6	13.3.	30,8	20.7.	4148	838	81	38	17.8.	108
Engelberg	1035	1369	101	45	7,0	1,4	-17,7	13.3.	28,9	25.7.	4286	1462	97	52	28.8.	149
Fahy-Boncourt	596	1751	113	43	9,6	1,5	-9,9	24.1.	33,1	25.7.	3317	1325	128	75	17.9.	134
Grand-St-Bernard	2472	1578	99	47	0	1,3	-21,2	12.3.	18,1	20.7.	7137	2045	88	102	8.5.	150
Genève-Cointrin	420	1989	117	48	11,2	1,4	-9,3	2.3.	35,3	25.7.	2844	969	100	56	9.4.	101
Glarus	515	1340	106	48	9,1	1,1	-13,2	15.1.	32,9	27.7.	3499	1368	97	57	16.9.	137
Gütsch ob Andermatt	2287	1954	107	49	1,2	1,7	-20,6	13.3.	21,4	19.7.	6664	1125	76	46	22.5.	132
Güttingen	440	1710	120	40	9,9	1,4	-9,3	24.1.	34,0	21.7.	3214	905	99	38	9.4.	121
Interlaken	580	1646	108	49	8,5	0,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Jungfrauoch	3580	-	-	-	-6,2	1,7	-29,6	12.3.	9,7	14.7.	9559	-	-	-	-	-
La Chaux-de-Fonds	1018	1759	103	43	7,1	1,3	-18,7	2.3.	29,3	25.7.	4236	1568	112	59	17.9.	155
La Dôle	1670	1828	108	41	4,9	1,7	-15,3	12.3.	23,6	6.9.	5173	1872	99	69	4.8.	150
Locarno-Monti	366	2237	104	58	12,9	1,4	-4,7	26.1.	34,4	23.7.	2315	1629	98	155	3.10.	81
Lugano	273	2230	110	59	13,1	1,5	-3,4	26.1.	34,4	23.7.	2280	1298	84	70	8.12.	80
Luzern	456	1558	118	39	10,1	1,3	-7,8	13.3.	33,9	25.7.	3167	1202	103	70	17.9.	130
Moléson	1972	1970	109	45	3,3	1,3	-19,1	13.3.	21,0	27.7.	5776	878	89	65	17.9.	118
Montana	1508	2194	106	55	6,5	1,3	-15,9	13.3.	27,6	27.7.	4481	875	89	47	30.3.	108
Napf	1406	1732	111	39	6,1	1,5	-14,3	13.3.	25,7	27.7.	4719	1793	103	94	17.9.	157
Neuchâtel	485	1714	111	41	10,7	1,4	-7,0	16.1.	34,1	21.7.	2968	1237	133	59	9.4.	124
Payerne	490	1755	108	42	9,8	1,4	-7,8	12.2.	34,6	25.7.	3250	923	109	47	9.4.	100
Pilatus	2106	1776	107	41	2,7	1,6	-19,1	13.3.	19,5	21.7.	6051	1959	100	108	8.3.	155
Pully	461	1970	112	49	11,5	1,5	-6,0	13.3.	32,9	25.7.	2694	1358	122	71	3.8.	110
Robbia	1078	1604	104	59	7,3	0,8	-16,9	1.3.	30,9	22.7.	4096	942	93	60	23.10.	95
Rünenberg	610	1726	110	43	9,6	1,4	-9,9	15.1.	32,7	25.7.	3294	1179	120	75	17.9.	124
Samedan-Flugplatz	1705	1921	111	59	2,5	1,3	-27,8	8.3.	26,6	21.7.	6053	518	74	27	6.12.	83
San Bernardino	1639	1451	97	48	4,4	1,2	-16,7	26.1.	24,8	12.7.	5382	1498	80	135	3.10.	114
Schaffhausen	437	1535	114	40	10,1	1,6	-9,6	24.1.	34,5	27.7.	3170	1001	113	49	9.4.	122
Scuol	1298	1837	104	52	5,8	1,0	-17,3	13.3.	31,6	20.7.	4732	529	76	23	3.10.	89
Sion	482	2167	109	60	10,6	1,4	-12,8	15.1.	35,9	25.7.	3053	604	101	31	30.3.	73
St. Gallen	779	1704	123	42	8,8	1,4	-12,8	15.1.	30,4	21.7.	3581	1274	102	46	4.3.	142
Stabio	353	2046	110	51	11,7	1,8	-10,2	16.1.	34,5	23.7.	2702	1202	81	71	8.12.	85
Sântis	2502	1853	111	42	-0,3	1,7	-22,3	12.3.	17,6	6.9.	7342	2851	106	104	8.3.	178
Tänikon	536	1553	112	39	9,2	1,3	-12,7	13.2.	33,4	25.7.	3496	1210	108	39	4.3.	135
Vaduz	460	1602	109	48	10,4	1,2	-15,2	16.1.	33,3	27.7.	3100	962	108	92	16.9.	117
Visp	640	1882	-	-	9,6	1,0	-19,6	15.1.	35,0	25.7.	3355	523	87	35	8.12.	70
Weissfluhjoch	2690	1981	110	47	-1,1	1,4	-24,4	12.3.	19,3	21.7.	7663	1211	87	53	28.7.	145
Wynau	422	1660	113	41	9,5	1,3	-11,5	2.3.	33,3	27.7.	3323	1438	142	74	17.9.	130
Wädenswil	463	1663	113	40	9,9	1,2	-9,7	16.1.	33,5	25.7.	3241	1221	90	43	4.3.	143
Zermatt	1638	1753	105	64	4,9	1,4	-17,1	13.3.	27,4	20.7.	5139	497	81	30	8.5.	77
Zürich-Kloten	436	1632	111	38	9,9	1,6	-10,5	25.1.	35,1	27.7.	3214	1158	112	51	9.4.	126
Zürich-MeteoSchweiz	556	1695	114	41	9,8	1,3	-8,6	25.1.	33,1	27.7.	3291	1135	104	49	4.3.	130